

04. und 05. November 2006

Humor ist, wenn man trotzdem fährt

Zugegeben, es ist schon etwas verrückt, für das erste Novemberwochenende eine Alpentour zu planen. Aber eben dieses Wochenende war es, an dem Thomas Herrmann als mein Partner für die großen alpinen Unternehmen endlich mal wieder etwas länger frei machen konnte. Und so richtete sich unsere Hoffnung auf etwas schönes, schnell machbares, vertretbar schweres - die Zuckerhütl Nordwand, einer beliebten Eistour in den Stubai Alpen. Aber es kam wie schon so oft - und wie gesagt: für das erste Novemberwochenende wohl. völlig normal: ordentlich Neuschnee war gefallen, die Wetterprognose war mies. Der Anruf vor Ort im Neustifter Bergführerbüro verschaffte dann endgültige Gewissheit. Die Tour war nicht machbar.

Alternative Möglichkeiten lagen zu weit im Süden der Alpen, so dass eine Anreise für nur einen Klettertag zu aufwendig gewesen wäre.

Nun, um überhaupt etwas zu tun, blieb ja auf jeden Fall noch der Elbsandstein. Doch auch



hier war die Wetterprognose einfach nur erschütternd: Dauerregen! Aber das Prinzip Hoffnung gilt immer. Also ging es trotz der mehr als eindeutigen negativen Wetteraussichten in das für Schlechtwetter ideale Bielatal mit Quartier in der [Ottomühle](#). Dort erwischten wir dann allerdings wirklich das übelste Wetter, das möglich war - nämlich den versprochenen Dauerregen am kompletten Wochenende. Also blieb am Samstag zunächst nur eine Wanderung als mögliche Alternative. Die führte uns dann durch beachtlichen Schnee entlang der ostseitigen Kletterfelsen und endete schließlich am frühen Nachmittag im Wirtshaus des böhmischen Örtchens Ostrow. Dort war es dann schön warm und trocken - zumindest äußerlich! Unter Nutzung unserer

Kopfbeleuchtung erreichten wir irgendwann in der Nacht dann wohl unser Quartier in der Ottomühle, zumindest sind wir da am Sonntag aufgeweckt ;)))

Und der Sonntag? Na was wohl, wieder Dauerregen, wenn es auch wesentlich wärmer geworden war, der Schnee war weg! Es blieb wieder nur wandern. Nun, aber ganz ohne Gipfel sollte es auch nicht nach Hause gehen. Und so machten wir das, wofür mancher uns belächeln möge: wir bestiegen über den verdammt feuchten rutschigen Alten Weg (I) die Raupe. Ein komisches Unternehmen. Fazit des ganzen: Wir waren mal wieder gemeinsam unterwegs, konnten ordentlich quatschen, trinken - und vor allem: planen. Denn im Ergebnis dieses verregneten Wochenendes stehen unsere großen alpinen Pläne 2007 im Grunde fest. Aber die werden hier noch nicht verraten.

Mit dem Wetter dürften wir da dann vermutlich keine Probleme haben, so dick wie 2006 kann es kaum noch einmal kommen.